

Helpen Sie mit. Werden Sie Mitglied!

Der Jahresbeitrag beträgt für natürliche Personen 50,00 Euro; für juristische Personen 500,00 Euro.
Er wird per SEPA-Lastschriftmandat eingezogen.

Bankverbindung

Vereinigte Volksbank AG Sindelfingen
IBAN DE35 6039 0000 0480 2840 16
BIC GENODES1BBV

Kontakt

Verein zur Förderung eines Nationalen
Gesundheitsberuferrates e.V.
Steige 23, 71120 Grafenau
Tel.: 07033/42525 od. 0172/2645594
Fax: 07033/42673

E-Mail

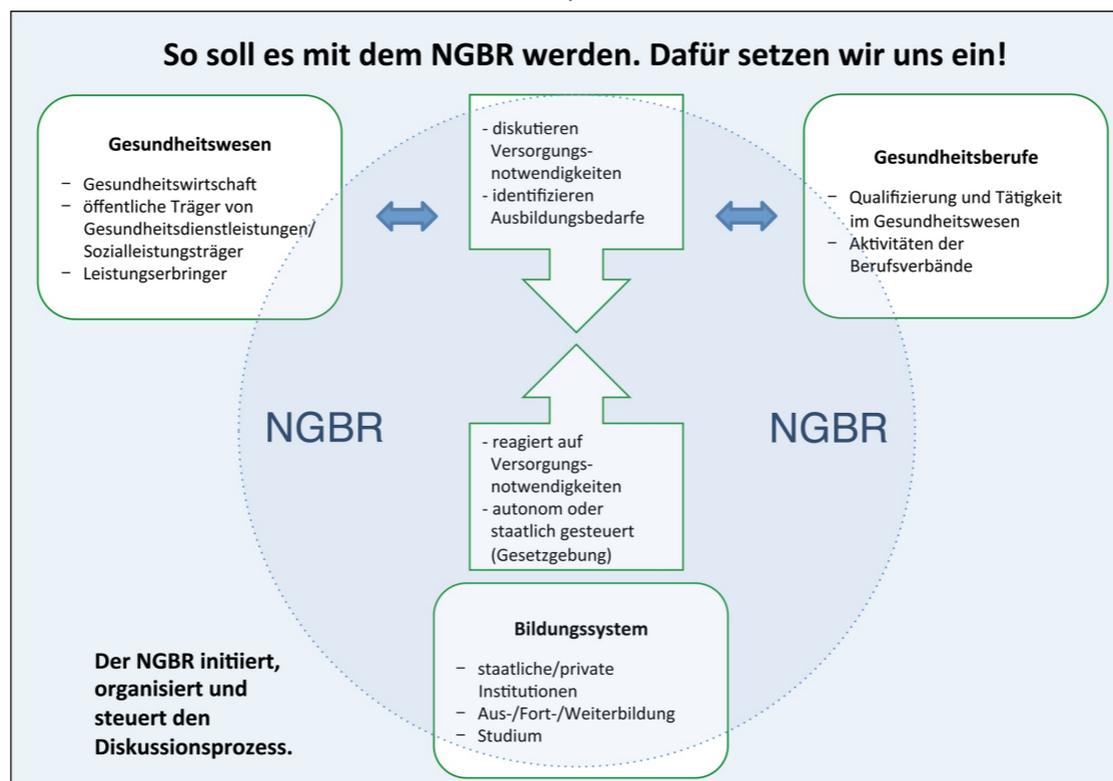
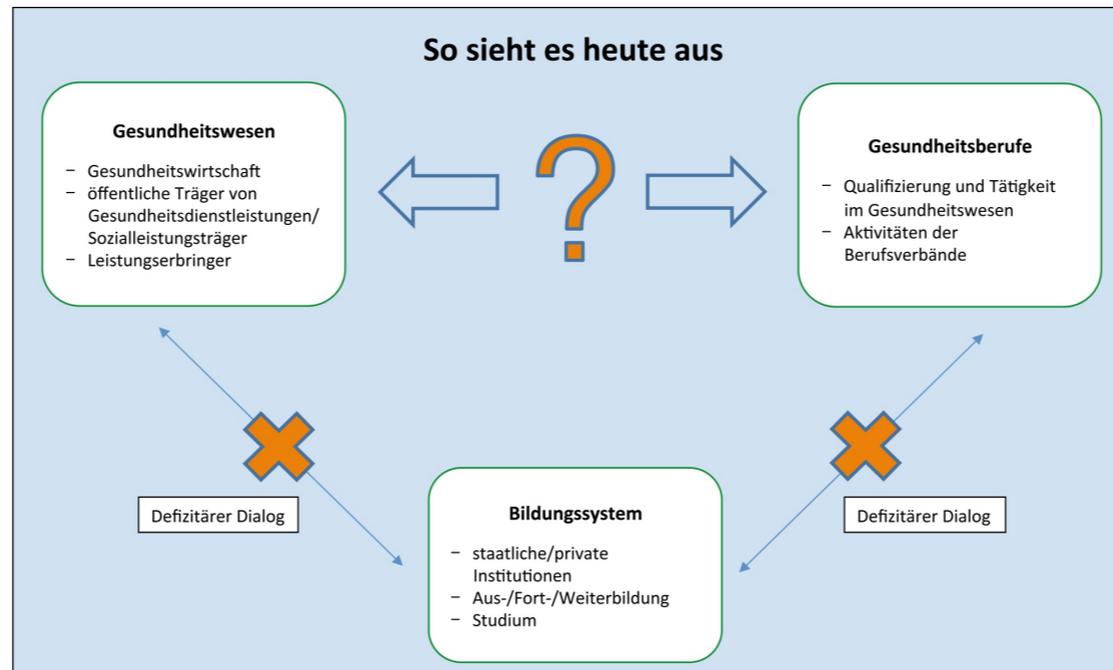
geschaeftsstelle@nationalergesundheitsberuferat.de

Homepage

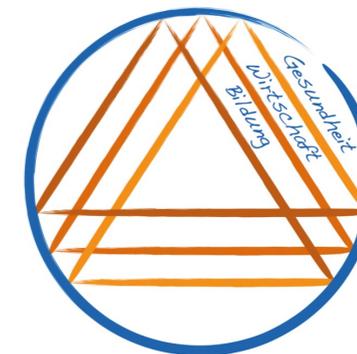
www.nationalergesundheitsberuferat.de

Wir freuen uns über Ihr Interesse! Bitte nutzen Sie das
Beitrittsformular in diesem Faltblatt.

Stand: Januar 2024



Deutschland braucht einen Nationalen Gesundheitsberuferrat!



Verein zur Förderung eines Nationalen Gesundheitsberuferrates

Wer wir sind

Im Januar 2014 gründeten über 40 im Gesundheitswesen engagierte Personen den gemeinnützigen „Verein zur Förderung eines Nationalen Gesundheitsberufes“.

Vorsitzende des Vorstandes ist Dr. Almut Satrapa-Schill (ehemalige Bereichsleiterin bei der Robert Bosch Stiftung). Weitere Vorstandsmitglieder sind Prof. Dr. iur. Gerhard Igl (Univ.-Prof. a.D., Universität Kiel), Uta Köpcke (Präsidentin Verband der Diätassistenten, Deutscher Bundesverband e.V.), Prof. Dr. Michael Rosentreter (Professor für Angewandte Pflegewissenschaft, Berufliche Hochschule Hamburg), Melanie van Waveren (geschäftsführende Vorsitzende Berufsverband Orthoptik Deutschland).

Die Vorstandsmitglieder haben langjährige Erfahrungen im und mit dem Gesundheitswesen sowie speziell auf dem Gebiet der Gesundheitsberufe.

Was wir wollen

Wir arbeiten dafür, einen Nationalen Gesundheitsberufesrat (NGBR) für Deutschland ins Leben zu rufen und auf eine tragfähige Basis zu stellen. Das Engagement des Vereins orientiert sich am Gemeinwohl und dient der Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege. Im Zentrum der Aktivitäten steht die Errichtung eines Nationalen Gesundheitsberufesrates und die Förderung geeigneter Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen.

Warum ist ein Nationaler Gesundheitsberufesrat notwendig?

Für das Gesundheitswesen in Deutschland ist eine Vielzahl von unterschiedlichen Berufen mit heterogenen Regelungsgrundlagen charakteristisch. Bei einigen von ihnen stimmen die rechtlichen Anforderungen an Ausbildung und Tätigkeit nicht mehr mit den tatsächlichen Anforderungen der Berufs- und Versorgungspraxis überein. Außerdem fehlen für zahlreiche Berufe die Beschreibungen der erforderlichen Kompetenzen, die in der Ausbildung zu erwerben sind und die eine qualitätvolle Berufsausübung ermöglichen sollen. Klärungsbedürftig sind auch die rechtlichen Voraussetzungen einer selbstständigen und kooperativen Leistungserbringung.

Es gibt mittlerweile zahlreiche unterschiedlich gestaltete Bachelor- und Masterabschlüsse für gesundheitsbezogene Beschäftigungen, die bisher fast ausschließlich auf der Basis von Berufsausbildungen ausgeübt wurden. Ob bei allen ihren Absolventen tatsächlich die Berufsbefähigung erreicht wird und ob diese somit immer zu einer beruflichen Verwendungsfähigkeit führt, bedarf noch der Klärung. Parallel entstehen „Privatberufe“ auf der Grundlage von Verbandsempfehlungen. Bereits heute ist angesichts der unkoordinierten Vielzahl an Berufsabschlüssen an vielen Stellen im Gesundheitswesen ein auffälliger und ein zunehmend besorgniserregender Verschleiß an personellen Ressourcen zu konstatieren. Es geschieht zwar manches, doch leider oft (zu) spät, vergleichsweise unkoordiniert oder häufig nur als Reaktion auf einen aktuellen Notstand, etwa beim Mangel an Pflegekräften oder Haus- und Fachärzten. Besonderes Augenmerk ist auf die Grundlage der Berufe zu richten: auf die ihnen rechtlich gesicherten Kompetenzen der Berufsausübung und auf die Art und Weise ihrer Qualifizierung.

Es gibt bis heute keine Instanz, die die gesamte Entwicklung der Berufe im Gesundheitswesen einschließlich der interdisziplinären Kooperation sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung und der Anforderungen der Arbeitswelt im Blick hat. Dabei liegen die Herausforderungen auf der Hand:

- demografisch veränderte Notwendigkeiten (bezogen auf Patienten und Personal)
- komplexe Versorgungsbedarfe (chronische Erkrankungen)
- veränderte und neue Versorgungsstrukturen
- e-health und Einsatz neuer Technologien
- veränderte Bildungsstrategien von Schulabgängern
- differenzierte Qualifikationsniveaus
- Qualitätssicherung

Der zwingende Zusammenhang zwischen der Qualifikation des Personals und der Qualität und Sicherstellung der Leistungserbringung erfährt bisher nicht die notwendige Aufmerksamkeit. Es geht aus unserer Sicht bei einem Nationalen Gesundheitsberufesrat um nicht weniger, als die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung dauerhaft zukunftsorientiert und nachhaltig zu sichern.

Dies ist unstrittig ein staatlicher Auftrag!

Was wir tun

Alle Akteure im System müssen von der Notwendigkeit eines Nationalen Gesundheitsberufesrates überzeugt und inhaltlich sowie personell für das Vorhaben gewonnen werden, um dessen institutionellen Aufbau, seine Etablierung und verlässliche Finanzierung zu sichern. Das wollen wir erreichen durch

- Dialogveranstaltungen mit allen Beteiligten: Gesundheitswirtschaft, Träger, Einrichtungen, Leistungserbringer, Berufsverbände, Vertreter des staatlichen und privaten Bildungssystems, Personen aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik,
- Stellungnahmen, Gutachten und Diskussionsbeiträge in der Fachöffentlichkeit,
- persönliche Ansprache von Entscheidern und Lobbyarbeit für das Anliegen auf allen Ebenen.

Perspektivisch blicken wir über die nationalen Grenzen hinaus und setzen auf eine europäische Plattform für die zeitgemäße Gestaltung der Gesundheitsberufe.

Warum wir?

Der Verein sieht seine Funktion als neutraler und gleichwohl in der Sache energischer Akteur. Durch fachliche Kompetenz und vielfältige Kontakte erhoffen wir uns eine erfolgreiche Schubwirkung für das Vorhaben. Die Einrichtung eines NGBR wird heute bereits von politisch relevanten Akteuren diskutiert und auf Fachveranstaltungen angesprochen. Auch wenn die Resonanz und entsprechende Rückmeldungen positiv sind, bleibt es bisher oft beim Unverbindlichen. Noch fehlt die politische Durchsetzungskraft. Bereits vorhandene Foren sind auf relativ wenige Berufe beschränkt.

Engagieren Sie sich mit uns!

